**Sacharja 1,7-17: Wenn etwas in Bewegung kommt**

**Bibelarbeit von Rita Müller-Fieberg im Rahmen der ökumenischen Bibelwoche 2015/2016**

**Inhaltlicher Schwerpunkt**

Der Text zeigt einen bedrückenden und lähmenden Stillstand und stellt als Kontrast die Hoffnung auf das verändernde Eingreifen Gottes dagegen. Die „brennende Liebe“ Gottes zu seinem Volk wird konkret in der Verheißung der prachtvollen Wiedererrichtung von Stadt und Tempel.

**Raumgestaltung**Im Halbkreis sind Stühle angeordnet; drei Tische stehen für die Gesprächsgruppen bereit.

**Materialien und Medien**> Text (vgl. DVD, Teilnehmerheft der Materialien zur ökumenischen Bibelwoche) a) Sach 1,7-11; b) Sach 1,12-17   
> Moderationskarten, Stifte, Stellwand   
> Laptop und Beamer  
> Bilder: G. Madonia zu Sach 1,7-17; Relief zur Behistun-Inschrift (s. DVD: 7. Materialien für die Abende)   
> ein großes, nachtblaues Tuch; ein Kreis und Strahlen aus gelber Pappe für eine Sonne   
> Dreiecke aus roter Farbe   
> drei Plakate mit den Überschriften der Gesprächsgruppenthemen > eine große Kerze und Teelichter

**Zur Gestaltung des Abends**

**Liturgische Eröffnung**> Lied: „Still über alle Welt fällt die Nacht“ (in: Das Liederbuch: Lieder zwischen Himmel und Erde, Nr. 454; ISBN 978-3-926512-80-2, tvd)

Auf den Text des Liedes kann – in Anknüpfung und Widerspruch – im weiteren Verlauf verwiesen werden (Motiv der Nacht und Stille; Vorstellung eines über Zeit und Geschichte herrschenden, in der Nacht wachenden Gottes etc.).

**Auf den Text zugehen:   
Bilder eines „Nachtgesichts“ (ca. 30 min)**1) Sach 1,7-11 wird Vers für Vers reihum vorgelesen. Die TN notieren auf Moderationskarten Bilder und Schlüsselwörter des Textes (z.B. Reiter, Pferde, Ruhe …). Die Karten werden auf einer Stellwand fixiert mit der Gelegenheit, Begriffe einander zuzuordnen. Dabei können erste Eindrücke, Assoziationen und Fragen geäußert werden. 2) Das Bild von G. Madonia zum Text wird projiziert oder im TN-Heft betrachtet. Die TN vergleichen die Elemente des Bildes hinsichtlich Darstellung und Anordnung mit den von ihnen notierten Bildern und Begriffen. Finden sich im Bild Anknüpfungspunkte bezüglich der geäußerten Eindrücke und Vermutungen? Ergeben sich neue, bislang unerwähnte Aspekte? Ggf. dient der Hinweis auf die Stadt Jerusalem im oberen Drittel des Bildes als Überleitung zur folgenden Textarbeit.

**Dem Text begegnen:   
Trostworte wider die „Friedhofsruhe“ (ca. 40 min)**

Teil i: „Überall herrscht Ruhe.“ (Sach 1,11) Das Relief zur Behistun-Inschrift wird gezeigt. Ein Erzähler tritt vor:

„Wir schreiben den 15. Februar des Jahres 519. Nur ein Jahr hat der neue persische Großkönig Darius gebraucht, um alle Aufstände in seinem Weltreich gewaltsam niederzuschlagen. Könige liegen ihm nun zu Füßen – jetzt herrscht Ruhe! Ein Blick nach Jerusalem: Die Zerstörung von Stadt und Tempel, die Vertreibung nach Babylon – all das liegt schon Jahrzehnte zurück. Das Exil ist seit fast zwanzig Jahren vorbei, gerade erst kam eine große Schar Heimkehrer zurück. Der Grundstein für den neuen Tempel ist gelegt. Doch nun herrscht Stillstand – nichts geht voran. Noch immer ist Gottes Volk von Fremden beherrscht. Noch immer gibt es keinen zweiten Tempel. Nichts ist zu spüren von den kosmischen Umwälzungen, die der Prophet Haggai ankündigte (Hag 2,21-23). Und es sieht so aus, als ob die großen Hoffnungen sich in Nichts auflösen. Dies ist die Stunde des Sacharja, eines jungen Mannes aus priesterlicher Familie. An diesem 15. Februar 519, mitten in der Nacht, macht er Augen und Ohren auf, wird offen für Gottes Wort und spricht es in seine Zeit hinein …“  
Eine Person trägt (als „Sacharja“) Sach 1,7-11 erneut vor. Auf dem Hintergrund der zeitgeschichtlichen Einbettung tauschen sich die TN über die neu gewonnene Perspektive auf den Text aus und setzen sie in Beziehung zu ihren eigenen Assoziationen bei der ersten Lektüre. Interpretationshilfen zu den einzelnen Bildern können einfließen (z.B. die Deutung der drei farbigen Pferde auf die damals bekannten drei Erdteile und das damit angezeigte weltweite Ausmaß des Geschehens; die Myrte als Pflanze der Hochzeit und des Todes sowie als Chiffre für den Eingang zum Himmlischen). Dabei sollte der Respekt vor der generellen Mehrdeutigkeit der Bilder und der potentiellen Vielfalt ihrer Rezeption auch über die historische Erstsituation hinaus gewahrt bleiben. An dieser Stelle können vertiefende zeitgeschichtliche Hinweise (s. Pola, Einführung u. 1.1 Auslegung) oder auch Informationen über das Phänomen der Prophetie in Israel eingebracht werden (eine zusammenfassende Darstellung finden Sie unter https://www.bibelwerk.de/Materialpool.36641.html).

Teil ii: Sacharja – JHWH hat sich erinnert! Auf einem nachtblauen Tuch wird ein gelber Kreis aus Pappe gelegt. Er trägt die Aufschrift „SACHARJA = JHWH hat sich erinnert“. Die Bedeutung des Prophetennamens leitet zum zweiten Teil des Textes (Sach 1,12-17) über, den die als „Sacharja“ designierte Person vorliest.

**Textarbeit:**> Die TN markieren in Partnerarbeit die Aussagen, die Gottes Gedenken und dessen positive Konsequenzen kennzeichnen, um diese in Stichworten auf den „Sonnenstrahlen“ zu notieren.   
> Die negativen Aussagen (glühender Zorn gegen Fremdvölker) werden auf Dreiecke geschrieben.   
> Anschließend werden die Strahlen in der Großgruppe unkommentiert vorgelesen und an die „Sonnenmitte“ gelegt. Die sich dabei zwangsläufig ergebenden Doppelungen intensivieren den Eindruck. Die roten Dreiecke mit der „Kehrseite der Liebe“ werden zwischen die Strahlen gelegt und ebenfalls vorgelesen.

**Mit dem Text weitergehen:   
wenn etwas in Bewegung kommt – im hier und Jetzt (ca. 20 min)**Die TN wählen eines von drei Gesprächsangeboten (gekennzeichnet durch auf Tischen liegende Plakate mit dem jeweiligen „Wenn …“-Satzbeginn). Alle Ebenen der Aktualität (privat, gesellschaftlich, politisch) sind angesprochen. Alternativ kann bei mehr Zeit ein sukzessives Durchlaufen aller drei Angebote im Sinne von Gesprächsstationen erfolgen.   
> wenn alles stillsteht … Wo erlebe ich Stillstand, Lähmung und Ohnmacht? Wo stoße ich mit der Frage „Wie lange noch?“ auf enttäuschte Hoffnungen und unerfüllte Träume?   
> wenn eine „freundliche, tröstliche Antwort“ erfolgt … Welche Trostworte wurden mir selbst schon gesagt, welche habe ich anderen zugesprochen? Welche Wirkung können „freundliche, tröstliche Antworten“ im Kleinen und im Großen haben?   
> wenn etwas in Bewegung kommt … Wo habe ich Ermutigungen zum Neuaufbruch und Weitergehen erlebt? Wo wünsche ich mir Bewegung und Aufbruch – und was kann ich dazu beitragen?

**Liturgischer Abschluss:   
Fürbitte und Dank**Die TN versammeln sich um das Tuch mit dem Stern, auf dem nun auch eine große Kerze steht. Sie formulieren im Anschluss an die erfolgten Gespräche Bitte, Lob und Dank und können an der Kerze ein Teelicht entzünden und auf das Tuch stellen.

> Zwischengesang: „In unsre Trauer fällt ein Licht“ (in: Lieder zwischen Himmel und Erde, s.o., Nr. 217) > Lied zum Abschluss: „Gottes neue Welt“ (Lieder zwischen Himmel und Erde, Nr. 202)

Auszug aus dem Arbeitsbuch zur Ökumenischen Bibelwoche 2015/2016 „Augen auf und durch!“ Texte zur Bibel 31, Auslegungen, Bibelarbeiten und Anregungen zum Sacharjabuch von Thomas Pola und Kerstin Offermann, Neukirchener Aussaat Verlag 2015, für mehr Information siehe auch: <http://www.a-m-d.de/biblisch-missionarische-projekte/bibelwoche/index.htm>